



## Niederschrift

### zur 8. Sitzung des Seniorenbeirates der Stadt Lippstadt am 15.02.2012

Sitzungsraum: Sitzungsraum E.08, Ostwall 1, 59555 Lippstadt  
Beginn: 15:00 Uhr  
Ende: 17:15 Uhr

#### Anwesend waren:

##### **Vorsitzender**

Herr Hans-Werner Koch

Vorsitzender

##### **stellv. Vorsitzender**

Herr Gerhardus Koers

stellv. Vorsitzender

##### **stellv. Vorsitzende**

Frau Margret Schulte Steinberg

stellv. Vorsitzende

##### **CDU-Fraktion**

Herr Bernhard Bartscher

ordentliches Mitglied

##### **FDP-Fraktion**

Herr Friedhelm Buchholz

ordentliches Mitglied

##### **BG-Fraktion**

Herr Helmuth Wischmann

ordentliches Mitglied

##### **Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen**

Frau Irmgard Weber-Deluweit

stellv. Mitglied

##### **Fraktion Christdemokraten Lippstadt**

Herr Günter Münzberger

ordentliches Mitglied

##### **Fraktion DIE LINKE**

Herr Manfred Kutschera

ordentliches Mitglied

##### **Fraktionslose**

Frau Eleonore Cosack

ordentliches Mitglied

Frau Rita Lemke

ordentliches Mitglied

Frau Renate Rentz

ordentliches Mitglied

Herr Werner Ruhose

ordentliches Mitglied

Herr Jürgen Schwab

ordentliches Mitglied

Herr Drago Lovric

sachkundiger Einwohner  
mit beratender

Stimme

### **Verwaltung**

Herr Werner Kalthoff

Frau Anita Polder

Herr Manfred Strieth

Fachdienstleiter Fachdienst Soziales und Integration

Schriftführerin

Fachbereichsleiter Fachbereich Familie, Schule und Soziales

### **Gast**

Herr Antonius Matthias

Herr Dr. Harald Briese

Leiter des Ev. Seniorenzentrums v. Bodelschwingh

Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Lippstadt

### **In öffentlicher Sitzung**

#### **1. Fragestunde für Einwohner**

Es wurden keine Fragen gestellt.

#### **2. Ehrenamtliches Engagement in Senioren- und Pflegeheimen hier: Information zur Umsetzung des Projektes "Förderung der ehrenamtlichen Begleitung und Unterstützung der Bewohner/innen in den Lippstädter Pflegeheimen"**

063/2012

In Ergänzung der Vorlage berichtete Herr Antonius Matthias, Leiter des Ev. Seniorenzentrums von Bodelschwingh, über die grundsätzlichen Einsatzmöglichkeiten von ehrenamtlich tätigen Seniorenbegleitern in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen in Lippstadt.

Er wies besonders auf die seit dem Jahr 2005 erfolgte finanzielle Förderung der Dr. Arnold Hueck-Stiftung hin, mit der solche Aktivitäten erst ermöglicht werden konnten.

Sodann informierte er am Beispiel der Einrichtung des ev. Seniorenzentrums von Bodelschwingh, dass 18 Personen zu sogenannten „ehrenamtlichen Seniorenbegleitern“ ausgebildet wurden. Die Ausbildung habe die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Situation der Bewohnerinnen und Bewohner sensibilisiert. Sie habe grundlegende Informationen zum Umgang mit den älteren Menschen, zu den speziellen Erkrankungen im Alter als auch zur sinnvollen Beschäftigung derer beinhaltet.

Derzeit seien in der Einrichtung über 30 Ehrenamtliche tätig. Sie führten u. a. Gesprächs- und Bibelkreise, hätten eine interne Hospizgruppe gebildet, begleiteten die Bewohnerinnen und Bewohner zu den Gottesdiensten und bei Spaziergängen. Darüber hinaus organisierten sie den Betrieb der Cafeteria in

der Einrichtung und seien sehr aktiv in der persönlichen Betreuung und Beschäftigung der alten Menschen.

Hierzu verdeutlichte er, dass von den ehrenamtlichen Begleitern aber keine pflegerischen Tätigkeiten übernommen würden.

Unterstützt, begleitet und fortgebildet würden die Ehrenamtlichen durch einen Mitarbeiter der Einrichtung, der als Dipl.-Sozialpädagoge im Betreuungsbereich tätig sei. Dieser habe sich speziell zum Koordinator für Ehrenamtsarbeit ausbilden lassen. In dieser Funktion habe er die Möglichkeit, Supervision für die Ehrenamtlichen anzubieten. Eine solche Begleitung habe sich insbesondere dann als sehr positiv herausgestellt, wenn durch einen Todesfall die Beziehung eines Ehrenamtlichen zu einem lieb gewonnenen Bewohner zu Ende gegangen sei.

Herr Matthias bedankte sich im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner aller Senioren- und Pflegeheime in Lippstadt für die Unterstützung durch die Dr. Arnold Hueck-Stiftung, ohne die diese Aktivitäten nicht stattfinden könnten. Ebenso dankte er der Verwaltung, die die finanziellen Mittel nach Beantragung an die Einrichtungen weiterleite.

Den Ausführungen des Herrn Matthias schloss sich eine rege Diskussion an, an der sich die Damen Cosack, Rentz, Lemke, Schulte Steinberg sowie die Herren Wischmann und Koers beteiligten. Hier war von Interesse, ob es in der Einrichtung ein gutes Miteinander von Ehrenamtlichen und Angestellten gäbe. Dies konnte Herr Matthias bejahen. Beide Gruppen hätten sich schätzen gelernt und unterstützen sich gegenseitig. Befragt nach dem Alter und der Geschlechterverteilung führte er aus, dass der überwiegende Teil der Ehrenamtlichen bereits das Berufsleben hinter sich hätten. Der Anteil der Frauen überwiege. Weiterhin war die Frage nach der Versicherung im Ehrenamt von Bedeutung. Herr Matthias führte aus, dass die Ehrenamtlichen in seiner Einrichtung über die Berufsgenossenschaft versichert seien.

Abschließend dankte Herr Kalthoff für die Ausführungen und ergänzte, dass derzeit 125 Ehrenamtliche in den Lippstädter Senioren- und Pflegeheimen ehrenamtlich tätig seien.

### **3. Projekt "Mobiler Einkaufswagen" hier: Umsetzung ab dem 08.02.2012**

064/2012

Herr Kalthoff berichtete, dass das Projekt am 08.02.2012 mit guter Resonanz gestartet sei. Insgesamt hätten 9 Seniorinnen und Senioren im Rahmen des Projektes „Mobiler Einkaufswagen“ den Fahrdienst des ambulanten Pflegedienstes der Caritas sowie den Fahrdienst des Senioren- und Pflegeheims Metropol in Anspruch genommen. Sie seien bei ihrem Einkauf von ehrenamtlichen „Einkaufsbegleiterinnen“ unterstützt worden.

Frau Schulte Steinberg ergänzte, sie sei beim ersten Einkaufstermin dabei gewesen und könne berichten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit sehr viel Freude bei der Sache gewesen seien. Frau Weber-Deluweit regte an, die Fahrttermine regelmäßig in der Presse unter der Rubrik „Rat und Hilfe“ zu veröffentlichen.

**4. Veranstaltung "Markt der Möglichkeiten im Jahr 2013"**  
**hier: Festlegung von Themenschwerpunkten**  
065/2012

Verwaltungsseitig bat Herr Kalthoff die Anwesenden darum, das in der letzten Sitzung ausgewählte Thema „Kultur und neue Medien“ zu konkretisieren. Er wies darauf hin, dass der Begriff Kultur ein sehr breites Spektrum umfasse. Kultur sei im weitesten Sinne alles, „was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt“ (Wikipedia). Im engeren Sinne sei darunter z. B. auch die Sprachkultur, die Kultur in Bezug auf Tanz, Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst usw. zu verstehen, aber auch z. B. die Esskultur, die religiöse Kultur, Freizeitkultur u. v. m.

Als neue Medien würden Medien bezeichnet, die Daten in digitaler Form übermitteln oder auf Daten in digitaler Form zugreifen, wie z. B. E-Mail, Internet und PC.

Unter diesen Aspekten sei bei den bisherigen Veranstaltungen schon Einiges an kulturellen Angeboten, auch aus dem Bereich der neuen Medien, präsentiert worden. Frau Polder schloss sich diesen Ausführungen an und bat aus organisatorischen Gründen darum, das Thema einzugrenzen.

Diesen Ausführungen schloss sich eine rege Diskussion an. Herr Münzberger plädierte für das Thema „neue Medien“. Es könne ein Ziel der Veranstaltung sein, den Seniorinnen und Senioren diese nahe zu bringen, damit sie den Wert und die Vorteile kennenlernten und eigenen Nutzen daraus ziehen könnten. Frau Rentz setzte sich für das Thema Kultur ein und wies darauf hin, auch die „Kultur der Migranten“ mit ins Blickfeld zu rücken.

Die Anwesenden verständigten sich darauf, zur Themenfindung eine Arbeitsgruppe zu bilden. Folgende Mitglieder erklärten sich hierzu bereit: Frau Schulte Steinberg, Frau Rentz, Frau Lemke sowie die Herren Münzberger, Koch, Bartscher und Künemund (dieser wurde in Abwesenheit von Frau Weber-Deluweit vorgeschlagen).

Die Arbeitsgruppe trifft sich am

**Donnerstag, dem 22. März 2012 um 15:00 Uhr**  
**im Besprechungsraum K.01**  
**des Gebäudes Geiststr. 47 (Kellergeschoss).**

**5. Notfallkarte für Lippstädter Seniorinnen und Senioren**  
066/2012

Der Vorsitzende begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dr. Harald Briese, den Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins Lippstadt. Er dankte ihm für seine Bereitschaft, die Mitglieder des Seniorenbeirates in der Entwicklung einer Notfallkarte zu unterstützen.

Herr Dr. Briese führte sodann aus, dass er das Angebot einer Notfallkarte für durchaus sinnvoll erachte, sie müsse allerdings im Notfall auch greifbar sein. Sinnvoll sei es, eine Notfallkarte ständig bei sich zu tragen und eine weitere gut sichtbar in der Wohnung, z. B. an der Tür, zu platzieren. Über die Personaldaten hinaus solle sie auf jeden Fall Angaben zu den Grunderkrankungen sowie zu wichtigsten lebenserhaltenden Medikamenten enthalten. Herr Dr. Briese hatte einen Entwurf einer Notfallkarte erarbeitet, der als Grundlage der sich anschließenden Diskussion diene (s. Anlage).

Seinen Ausführungen schloss sich eine rege Diskussion an, an der sich die Damen Weber-Deluwet und Schulte Steinberg sowie die Herren Koers, Bartscher, Buchholz, Wischmann und Münzberger beteiligten.

Insgesamt bestand bei den Mitgliedern dahingehend Einvernehmen, dass eine solche Notfallkarte eine gute Hilfe im Notfall sein könne. Insoweit wurde die Einführung einer solchen Karte von allen Beteiligten begrüßt. Ergänzt wurde auch, dass eine Notfallkarte nicht allein nur für Seniorinnen und Senioren sinnvoll sei, sondern letztendlich für Jedermann, unabhängig vom Alter.

Im Rahmen der weiteren Diskussion wurden vielfältige Anregungen zum Inhalt, zur Form und Größe und Finanzierung einer Notfallkarte gegeben, wie z.B. diese auf jeden Fall farblich zu gestalten, damit sie sich von anderen Papieren abhebt.

Herr Münzberger bat die Verwaltung zur nächsten Sitzung einen Vorschlag zu erarbeiten und nach einer Finanzierungsmöglichkeit schauen. Herr Strieth sagte dies zu und bot an, in einem nächsten Schritt nach einem Sponsor Ausschau zu halten.

## **6. Verschiedenes**

### **6.1. Beleuchtung im Postpark**

Frau Schulte Steinberg führte aus, dass sich der Seniorenbeirat auf seinem Stadtparkspaziergang im Sommer 2011 bereits mit der Beleuchtungssituation im neu gestalteten Postpark auseinandergesetzt habe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Spaziergangs seien der Meinung, der Park sei nicht hell genug ausgeleuchtet. Die Bodenleuchten auf den Wegen seien eher störend und stellten eine Unfallgefahr dar. Darüber hinaus sei sie der Meinung, dass die Fußgänger durch diese Leuchten eher geblendet würden, als dass sie die Wege ausleuchteten.

Herr Kalthoff erklärte, dass der Beleuchtung des Parks ein spezielles Beleuchtungskonzept zugrunde liege, das der Bauausschuss beschlossen habe. Die Leuchten seien demnach eingesetzt, um das Licht gezielt auf die wesentlichen Gestaltungsobjekte des Parks zu lenken. Dazu gehörten u. a. der Weg, die Mauer sowie der Baum.

Herr Buchholz ergänzte, dass die Beleuchtungssituation im Stadtentwicklungsausschuss kritisch beraten worden sei. Hier habe man bereits signalisiert, Nachbesserungen vornehmen zu wollen.

Frau Schulte Steinberg plädierte dafür, einen Antrag zu formulieren, um eine Verbesserung der Beleuchtungssituation im Postpark aktiv anzuschieben. Nach einer weiteren ausführlichen Diskussion wurde folgender Beschluss gefasst:

**„Der Seniorenbeirat hält die derzeitige Beleuchtung im Postpark insbesondere aus Sicherheitsgründen für nicht ausreichend und fordert eine deutliche Verbesserung der Ausleuchtung.“**

(einstimmig zugestimmt)

## **6.2. Handy-Schulung für Senioren**

Frau Schulte Steinberg teilte mit, dass sie mit dem stellvertretenden Leiter des Ostendorf-Gymnasiums, Herrn Fischer, über eine Handy-Schulung für Senioren gesprochen habe. Dieser habe spontan Bereitschaft signalisiert und könne sich gut vorstellen, dass einige Oberstufenschüler Spaß daran hätten, den Seniorinnen und Senioren den Umgang mit dem Handy näher zu bringen.

Die Verwaltung bot an, Kontakt mit Herrn Fischer aufzunehmen und einen Termin abzusprechen. Termin und Uhrzeit würden dann über die Presse bekannt gemacht.

## **6.3. Neue Informationsbroschüre für Senioren**

Pünktlich zur Sitzung des Seniorenbeirates konnte die Verwaltung die 6. Neuauflage der Broschüre „Wissenswertes für Seniorinnen und Senioren“ vorlegen. Diese ist - wie in den Vorjahren - in einer Auflage von 3000 Stück erschienen und im Bürgerbüro der Stadtverwaltung, im Seniorenbüro und in der Kulturinformation im Rathaus erhältlich.

Unmittelbar vor Beginn der Sitzung wurde die Broschüre der Presse vorgestellt.

---

gez. Hans-Werner Koch  
Vorsitzender

---

gez. Anita Polder  
Schriftführerin